

Diverses hinsichtlich Einfluss Fritz Bischoff in der Leitung

Ein Bericht von Apostel Peter Kuhlen, ca. 1950

Diverses hinsichtlich Einfluss Fritz Bischoff in der Leitung.

Apostel Landgraf hat oft berichtet über seine Tätigkeit und Erfahrungen in Frankfurt a. M., dass er vieles mit dem Stammapostel besprochen habe und mit ihm über mancherlei Übereingekommen sei. Aber stets, wenn etwas zwischen ihm und dem Stammapostel für gut gefunden war und durchgeführt werden sollte, wurde eine solche Übereinkunft dann nicht eingehalten, wenn sie Fritz Bischoff nicht passte. Unzählige Male hat Apostel Landgraf es dann erlebt, dass der Stammapostel ihm tags nach der Vereinbarung eröffnete, dass das Besprochene nicht so gemacht werden könne. Jede Besprechung des Stammapostels mit Apostel Landgraf wurde dann torpediert, wenn deren Inhalt Fritz Bischoff nicht zusagte. So regierte schon zu Zeiten, da Apostel Landgraf in Frankfurt wohnte, in Wirklichkeit Fritz Bischoff.

Transkription und Formatierung [Detlef Streich](#) 4.6.21

(Der folgende Text ist die Transkription einer Kopie des mit Schreibmaschine geschriebenen, originalen Schreibens, die ich 2006 auf meinem Rechner gespeichert hatte. Woher diese Kopie stammte, kann ich nicht mehr sagen. Das Original ist nicht unterzeichnet, aber Kuhlen wurde, wie auch im Text erwähnt, mit nur 35 Jahren 1935 zum Hilfsapostel ordiniert und diente dann im angesprochenen Zeitraum 1950 in Düsseldorf, Hervorhebungen nicht im Original)

Quelle: Scan der [Kopie des originalen Schreibens "Diverses hinsichtlich Einfluss Fritz Bischoff"](#)

Apostel Landgraf hat oft berichtet über seine Tätigkeit und Erfahrungen in Frankfurt a. M., dass er vieles mit dem Stammapostel besprochen habe und mit ihm über mancherlei Übereingekommen sei. Aber stets, wenn etwas zwischen ihm und dem Stammapostel für gut gefunden war und durchgeführt werden sollte, wurde eine solche Übereinkunft dann nicht eingehalten, wenn sie Fritz Bischoff nicht passte. Unzählige Male hat Apostel Landgraf es dann erlebt, dass der Stammapostel ihm tags nach der Vereinbarung eröffnete, dass das Besprochene nicht so gemacht werden könne. **Jede Besprechung des Stammapostels mit Apostel Landgraf wurde dann torpediert, wenn deren Inhalt Fritz Bischoff nicht zusagte. So regierte schon zu Zeiten, da Apostel Landgraf in Frankfurt wohnte, in Wirklichkeit Fritz Bischoff.**

Es ist auch mit vielen in Apostelversammlungen gefassten Beschlüssen so gegangen; dass, wenn der Stammapostel aus solchen heimgekehrt war, kurz danach mit irgend einer Begründung diese Beschlüsse zu Fall gebracht wurden. **Fritz Bischoff war immer ein**

striker Vertreter der Theorie, dass der Stammapostel allein entscheide und die Apostelversammlung nicht gehört werden brauche.

Schon in der Zeit, als ich in den Apostelkreis kam, (1935) sagte mir Apostel Rockstroh, dass die **Apostelversammlung einem Marionetten-Theater gleiche**, wo einer die Köpfe aller andern an der Strippe halte, und wenn dann dieser eine an der Strippe ziehe, denn nickten alle andern "Ja".

Es war im Apostelkreise kaum noch Mut, irgendwie zu Themen Stellung zu nehmen, vor allen Dingen denn nicht, wenn man fühlte, der Stammapostel dachte zu einer Sache anders als die andern Apostel. Apostel Schall sagte mir 1950: **"Wenn einer es mit Fritz verdirbt, der fällt in Ungnade."** Und Apostel Weinmann sagte 1950: **"Wer es mit Fritz verdirbt, der verdirbt es mit dem Chef."**

Apostel Schmidt wusste, **dass Fritz mir nicht gut gesonnen war und dass solches beim Stammapostel hinsichtlich seines Verhaltens mir gegenüber deutlich in Erscheinung trat**. Er riet mir eines Tages, ich solle es doch mit Diplomatie versuchen und Fritz zum Freunde gewinnen. Dazu habe ich entgegnet: "Diplomatie ist Lüge, und Ich lehne es ab, mit Fritz Freundschaft zu machen, um dadurch In Ansehen zu gelangen, denn ich will aufrichtig bleiben."

Als der Stammapostel mit den Aposteln Schall und Schmidt am 21. Mai 1950 in Düsseldorf und Duisburg waren, erzählte uns (dem Apostel Dehmel und mir) Apostel Schmidt nach Schluss des Gottesdienstes in Duisburg, dass am Morgen, als er mit Fritz Bischoff zur Garage gegangen sei, um den Wagen abzuholen, habe er zu Fritz Bischoff gesagt: "Wenn sie wieder nach Frankfurt kommen, dann können sie dem Ältesten Weine sagen, ich wäre gerne bereit, leihweise dem Apostelbezirk Frankfurt etwa DM 30.000,-- zur Verfügung zu stellen, wenn es dadurch möglich wird, die zerstörte Kirche auf der Sofienstrasse in Frankfurt schneller wiederherzustellen." **Am Mittag des Tages sei dann Fritz Bischoff zu ihm gekommen und habe gesagt, ob er nicht die angebotenen DN 30.000,-- als Darlehn für seinen Privatbetrieb haben könne anstatt für den Kirchenbau**. Auf eine solche Wendung der Dinge sei er nicht gefasst gewesen, sagte Apostel Schmidt und er hätte entgegnet, dass er sich die Sache überlegen wolle.

Was denn weiter geschehen ist, weiss ich nicht genau. **Jedenfalls sagte Apostel Schmidt, dass er ein solches Ansinnen furchtbar fände und dass er doch für Privatzwecke keine solchen Geldsummen verleihen könne**, zumal er die Absicht gehabt habe, den schnelleren Wiederaufbau der Kirche in der Sofienstrasse zu Frankfurt zu fördern. Es ist denn später so gekommen, dass Apostel Schmidt dem Frankfurter Apostelbezirk zum Wiederaufbau der Kirche in Frankfurt DM 30.000, - - geliehen und **an Fritz Bischoff ausserdem DM 30.000,-- ausgeliehen hat. Die letztere Summe ist allerdings nicht direkt an Fritz Bischoff versandt worden, sondern formell auch an die Neuapostolische Gemeinde des Apostelbezirks Frankfurt**, sodass in den Büchern des Apostelbezirks Dortmund als Forderung an Fritz Bischoff genau wie die andere Forderung an die Neuapostolische Gemeinde des Apostelbezirks Frankfurt zu Buch steht. **Der Apostelbezirk Frankfurt hat**

dann von den insgesamt erhaltenen DM 60.000,- - den Teil von DM 30.000,- an Fritz Bischoff ausgeliehen.

Interessant ist folgender Fall: Am 6. 12. 1949 erhielt ich vom Stammapostel einen Brief, worin er schrieb, dass die Apostel Landgraf und Rockstroh an ihn geschrieben hätten, dass die Not an Gesangbüchern in der Ostzone sehr gross sei und dass wir die Brüder in dieser Not nicht im Stich lassen dürften. Er mache uns den Vorschlag, dass vom Bezirk Düsseldorf 3.500 Stück, von Bezirk Stuttgart 3.500 Stück und vom Bezirk Dortmund 3.000 Stück Gesangbücher bezahlt werden und nach Berlin zur Verteilung an die in der Ostzone liegenden Bezirke geschickt werden sollten. Wir möchten umgehend mitteilen, **ob wir gewillt seien**, entsprechend seinen Vorschlag zu handeln.

Am gleichen Tage hatte ich dem Stammapostel einen Brief geschrieben, worin ich mitteilte, dass ich **von Apostel Landgraf ein Schreiben erhalten hätte, darin er mir vielmals Dank sagte für die grosszügige Spende der Gesangbücher, dass ich aber absolut nicht wüsste, wofür Apostel Landgraf mir dankte, weil ich doch keine Gesangbücher gestiftet hätte.**

Mein Brief hatte sich mit dem Brief von Stammapostel an mich gekreuzt. Ich schrieb in dem Brief an den Stammapostel, dass wir im Bezirk Düsseldorf selbst einen riesigen Bedarf an Gesangbüchern hätten und wenn wir den vielen Notleidenden, die sich kein Gesangbuch kaufen könnten, wollten ein solches schenken, dann wäre es wohl unsere Pflicht, zuerst den notleidenden Geschwistern des eigenen Bezirks ein Gesangbuch zu schenken. **Es ginge aber doch wohl so zu machen, dass die Apostelbezirke der Ostzone an alle Apostelbezirke der Westzone Harmonien lieferten und dass dann die Apostelbezirke des Westens dafür Gesangbücher zur Verfügung stellten.**

Es war offensichtlich, dass den Aposteln in der Ostzone bereits zugesagt war, von den Bezirken Düsseldorf, Stuttgart und Dortmund würden für insgesamt DM 30.000 Gesangbücher geschenkt, ehe die Apostel Schall, Schmidt und ich auch nur eine Ahnung von dieser Sache hätten. Die Apostel Rockstroh und Landgraf haben mir dann schriftlich mitgeteilt, dass sie vor einiger Zeit eine **Anfrage von "Fritz Bischoff" bekommen hätten, wieviel Gesangbücher alle benötigten, dann würden von den westlichen Bezirken aus wohl die Mittel dazu zur Verfügung gestellt werden.** Danach ist dann - **wieder ohne unser Wissen-** den Aposteln in der Ostzone zugesagt worden, dass die genannten drei Apostelbezirke des Westens zusammen für DM 30.000 Bücher zur Verfügung stellen würden.

Ich habe dann nochmals in der Angelegenheit dem Stammapostel geschrieben, dass ich eine Versendung von Gesangbüchern gegen Gegenlieferung von Harmonien befürworte, **aber nicht ohne weiteres eine Schenkung vornehmen möchte. Auch wollte ich gerne in der Angelegenheit mal mit ihm persönlich sprechen.**

Ich erhielt dann aber statt irgend einem Eingehen auf meinen Gegenlieferungs-Vorschlag eine **Rechnung von Fritz Bischoff von 12.12.1949, worin es hiess: "Wir versandten laut Vereinbarung mit dem Stammapostel an Apostel Landgraf 3500 Stück Gesangbücher a DM 3, = DM 10,500,-."** Ohne Irgendetwas bestellt zu haben und ohne mein Einverständnis gegeben zu haben zu einer Lieferung dieser Bücher auf Konten des Apostelbezirks Düsseldorf schickt mir also Fritz Bischoff einfach eine Rechnung Über

IM 10.,500,-- zu. Er verfügte also über die Kasse eines Apostelbezirks nach seinem Gutdünken.

Am 20. 12. 1949 bin ich dann mit den Bezirksältesten Schmohl in Frankfurt gewesen, um die Angelegenheit mit dem Stammapostel und mit Fritz Bischoff zu besprechen. Der Stammapostel ging auf die Sache nur kurz ein, da er meinte, **wir sollten uns betr. Gegenlieferung etc. mit den Aposteln in der Ostzone in Verbindung setzen und uns über die Sache mit Fritz unterhalten.**

Dann haben wir uns mit Fritz Bischoff unterhalten, dass wir so plötzlich sollten DM 10,500,-- spenden, wo wir im eigenen Bezirk riesengrosse Lokalnöte und Baubedürfnisse hätten und dazu zahlreiche Notleidende, die sich bisher kein eigenes Gesangbuch leisten konnten, und dass wir doch zuerst hätten einen Weg suchen müssen, für von hier aus gelieferte Gesangbücher Gegenlieferung an Harmonien zu bekommen.

Da entgegnete Fritz Bischoff: **"Ja aber, es ist doch nicht so, als ob es mir mit der Gesangbuchlieferung so eilig wäre, vielmehr haben doch die Apostel Landgraf und Rockstroh von sich aus nach hier geschrieben, ob wir ihnen nicht Gesangbücher liefern könnten."** Nach den uns vorliegenden Briefen von den Aposteln Landgraf und Rökstroh wussten wir, dass dies eine glatte Unwahrheit war, denn der Anstoss war nicht von den Aposteln, sondern von Fritz Bischoff ausgegangen, der sogar eine Schenkung seitens Dritter versprochen hatte, ohne mit denen, die das Schenken besorgen sollten, vorher zu sprechen. Ich habe dann gemeint, wenn wirklich eine Schenkung von Gesangbüchern an die Bezirke der Ostzone vorgenommen werden sollte, dann wäre es nicht mehr als gerecht, dass nicht nur drei Apostelbezirke im Westen, sondern alle sieben Bezirke des Westens ihren prozentualen Anteil dazu geben würden, "Nun ja," sagte da Fritz Bischoff, „die Bücher sind ja noch nicht versandt, man kann das ja noch ändern. Wieviel Gesangbücher würden dann bei solcher Verteilung von Ihrem Bezirk gespendet werden können?"

Ich sagte, dass in diesen Falle unser Anteil etwa DM 5.400,- - wäre. Und dann meinte Fritz Bischoff, dass er sofort an seine Versandabteilung Nachricht geben wolle, auf Rechnung Düsseldorf-Bezirk sollten nicht 3.500 Stück, sondern nur 1.800 Stück Gesangbücher nach Berlin geschickt werden. **Unser Besprechung, wonach er seiner Versandabteilung Anweisung gab, nur 1.800 Stück Gesangbücher zum Versandt zu bringen, fand am 20. 12, 1949 statt, während wir bereits am 12. 12.1949 Rechnung bekommen hatten, wonach die Gesangbücher bereits versandt worden seien. Wiederum lag hier ein Widerspruch vor.** Da Apostel Schall bereits DM 10,500,-- und Apostel Schmidt DM 10.000,-- als Gesangbuchspende an den Osten zugesagt hatte, weil sie die Zusammenhänge nicht durchschaut hatten, so kamen mit unserer Lieferung für DM 5.400,-- zusammen nur für DM 25,900,-- zum Versand. **Dafür sollten dann später Gegenlieferungen stattfinden, die aber niemals zustande kamen. Die Beträge wurden später auf Bitten der Apostel aus der Ostzone ausgebucht. Die drei Bezirke Düsseldorf, Stuttgart und Dortmund waren damit einfach durch Fritz Bischoff gezwungen worden, zu bezahlen.**

(Ende des Schreibens)